

**Neuer  
Bischof  
gesucht**

**Gott die  
Ehre**

**Begegnung  
mit dem  
Judentum**

**Episcopussy**

**Gibt es ein  
Leben nach  
der Berufs-  
tätigkeit?**



## Geburtstage

Die Gemeinde gratuliert ganz herzlich zum Geburtstag am

1.8.	Anita Oettinger	zum 84sten
7.8.	Doris Hölle	zum 71sten
12.8.	Gertraud Zoschke	zum 86sten
12.8.	Helga Michel	zum 83sten
14.8.	Helmut Penicka	zum 79sten
14.8.	Else Friedrich	zum 77sten
14.8.	Gabriele Lang	zum 71sten
14.8.	Gerhard Henke	zum 73sten
17.8.	Erna Borgelt	zum 90sten
28.8.	Bruno Wojatschek	zum 79sten
28.8.	Hedwig Weimer	zum 80sten
28.8.	Waltraud Weber	zum 78sten
31.8.	Karl Heckmann	zum 73sten
1.9.	Erika Bortel	zum 70sten
3.9.	Ernst Sieber	zum 83sten
4.9.	Rosita Probst	zum 70sten
7.9.	Eveline Domeier	zum 70sten
8.9.	Robert Schidel	zum 90sten
12.9.	Maria Chalupa	zum 74sten
16.9.	Dr. Borivoy Reputin	zum 79sten
16.9.	Margit Reeh	zum 82sten
16.9.	Horst Seidel	zum 80sten
21.9.	Helmuth Donth	zum 75sten
22.9.	Margit Hackel	zum 84sten
25.9.	Richarda Brodbeck	zum 70sten
30.9.	Bruno Friedrich	zum 85sten

Herzlichen Glückwunsch, viel Gesundheit  
und Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr!

Gedruckt bei  
»MK Offsetdruck Stuttgart«  
auf umweltschonendem Papier,  
da chlorfrei gebleicht.

## Überblick:

### Seite 3

3 Neuer Bischof gesucht

### Das aktuelle Thema

4 Gott die Ehre

### Ankündigungen

- 6 Urlaubszeit, baf-Jahrestagung
- 7 Einladung zur außerordentlichen Gemeindeversammlung
- 8 Vorstellung KandidatInnen
- 9 Familiengottesdienst
- 10 Tag des Offenen Denkmals Kirche im Grünen
- 11 Gemeindeausflug Dekanatswochenende
- 12 Das Blätte koschded nix AK wie Alt-Katholisch

### Berichte

- 13 Katharinenfest
- 14 Ihr sollt meine Zeugen sein Begegnung mit dem Judentum

### Diakonie

- 16 Der barmherzige Samariter

### Kinder und Jugend

- 20 Sommerlager Schuljahrseröffnung
- 21 Kinder- und Jugendarbeit Einladung Hüttenfreizeit
- 22 Bericht Episcopussy 14

### Ökumene

- 16 Gottesdienst zum CSD

### 17 60+

### 18 Botschaft der Lieder

### 23 Anglikanische Gemeinde

### Unsere Gemeinde

- 24 Nachrichten
- 25 Adressen Impressum

### 26 ›Z' guater Letschd«

### 27 Auf einen Blick

### Titelbild:

Bischof Joachim Vobbe



# Neuer Bischof gesucht

Während einer Konferenz der hauptamtlichen Geistlichen unseres Bistums in Neustadt/Weinstraße hat Bischof Joachim Vobbe am 23. Juni angekündigt, sich schneller als ursprünglich geplant von der Leitung des Bistums zurückziehen zu wollen. Zur Begründung erklärte er, der Leistungs- und Verantwortungsdruck sei in den letzten Jahren so gewachsen, dass er ihn ohne Inkaufnahme weiterer und erheblicher gesundheitlicher Schäden nicht mehr tragen könne. Einen Tag zuvor hatte Bischof Joachim die Mitglieder der Synodalvertretung von seinem Vorhaben in Kenntnis gesetzt.

Auch wenn für beide Gremien der Schritt unseres Bischofs überraschend kam: Es war nicht zu übersehen, dass Joachim Vobbe zunehmend müder und unausgeglichen wirkte. Bei der 56. Ordentlichen Bistumssynode im Herbst 2007 konnten alle Abgeordneten erleben, wie belastend die Synodenvorbereitungen und die Durchführung der Synode für den damals 60-Jährigen waren. Nun wird sich ab Herbst Ähnliches wiederholen, wenn die Vorbereitungen der 57. Ordentlichen Bistumssynode beginnen. Verständlich, wenn im Blick auf diese erneute Herausforderung in Joachim Vobbe der Wunsch gereift ist, sich dem nicht noch einmal aussetzen zu müssen, zumal seine Gesundheit seitdem nicht stabiler geworden ist.

Bis zur Weihe des neuen Bischofs bzw. der neuen Bischöfin, die von der Synodalvertretung auf den 20. März 2010 festgelegt worden ist, wird Joachim Vobbe nach eigenem Bekunden sein bischöfliches Amt ausüben. Dafür sollten wir ihm viel Kraft wünschen und im Gebet auch erbitten. Und wir sollten die verbleibenden neun Monate nützen, um Bischof Joachims Amtszeit, die



Bischof Joachim Vobbe

mit seiner Bischofsweihe am 25. März 1995 in Frankfurt begann, Revue passieren zu lassen. Zwei Höhepunkte fallen mir dabei spontan ein: die Ordination der ersten beiden Frauen für das Priesteramt am 27. Mai 1996 in Konstanz und das 125-jährige Bistumsjubiläum am 7. Juni 1998 in Köln. Aber auch das von Joachim Vobbe formulierte Schuldbekenntnis der Pastoralynode 2000 in Anwesenheit des jüdischen Rabbiners Dr. Walter Homolka und der Alt-Katholiken-Kongress in Freiburg im August 2006 werden seine 15-jährige Amtszeit prägen, ganz zu schweigen von seinem Verhandlungsgeschick, mit dem er so mancher Synode eine »Sternstunde« bescherte, und seinen zahlreichen Verbindungen zu kirchlichen und staatlichen Verantwortungsträgern.

Bis zur Wahlsynode, die am 6. und 7. November in der Mannheimer Schlosskirche stattfinden wird, wird nun nach geeigneten Kandidaten und Kandidatinnen für die Nachfolge Bischof Vobbes gesucht werden. Wichtig ist, dass dies im Bewusstsein eines geistlichen Prozesses geschieht, das heißt mit allem Respekt, den wir unseren Mitmenschen gegenüber schulden, und in einer Haltung, die deutlich macht, dass Gott uns den neuen Bischof bzw. die neue Bischöfin schenkt und dass wir uns bei unserer Wahl von ihm und seinem Geist leiten lassen.

*Joachim Pfützner*

Joachim Pfützner

## Gott die Ehre

### Johannes Calvin und die Evangelisch-Reformierte Kirche



Johannes Calvin 1509 – 1564

Evangelisch-reformiert: Ist das nicht doppelt gemoppelt? Mit der Reformation, auf die wir bald 500 Jahre zurückblicken, verbinden wir vor allem den Namen Martin Luther. Doch außer ihm gibt es noch weitere Reformatoren. Einer der bekanntesten ist Johannes Calvin. Am 10. Juli wurde sein 500. Geburtstag gefeiert. Und das in erster Linie in den evangelisch-reformierten Kirchen, die von Johannes Calvin geprägt sind. Wir finden sie zum Beispiel in der Schweiz und in den Niederlanden. Aber auch in Deutschland gibt es im Unterschied zu lutherischen Kirchen von Calvin geprägte evangelisch-reformierte Kirchen. Und in Stuttgart gibt es eine kleine Gemeinde, die dazu gehört. Wer regelmäßig die Gottesdienste am Weltgebetstag der Frauen mitfeiert, wird sie kennen, denn die Evangelisch-Reformierte Gemeinde ist wie unsere alle vier Jahre Gastgeberin dieses ökumenischen Treffens. Wir haben ihren Pfarrer, Heinz-Ulrich Schüür, gebeten, uns seine Kirche und den sie bis heute prägenden Reformator Johannes Calvin vorzustellen.

„Gehören Sie einer Sekte an?“ – so wird man manchmal gefragt, wenn man erklärt, dass man evangelisch-reformiert sei. Aber nein, evangelisch-reformiert ist keine Sekte, sondern ein sehr starker Zweig der protestantischen Familie der Christenheit. In Deutschland kennt jeder Martin Luther, aber neben Luther und dem Züricher Reformator Zwingli hat vor allem der französisch-schweizerische Theologe und Jurist Johannes Calvin diese protestantische Familie geprägt. Und so gehören zur Evangelischen Kirche in Deutschland sowohl lutherische Landeskirchen als auch reformierte und unierte (Union von Reformierten und Lutheranern). Allerdings sind in Deutschland die Reformierten eine Minderheit. Weltweit gibt es etwas mehr Reformierte als Lutheraner.

**Eben der für die Reformierten prägende Johannes Calvin steht in diesem Jahr im Mittelpunkt,** denn sein Geburtstag jährte sich am 10. Juli zum 500. Mal.

In **Württemberg** gibt es nur noch eine einzige ev.-reformierte Gemeinde und die befindet sich in Stuttgart. Sie ist aber zuständig für die konfessionell Evangelisch-Reformierten in ganz **Württemberg**.

**Die Stuttgarter reformierte Gemeinde wurde 1699 gegründet,** als französische Glaubensflüchtlinge, die Hugenotten, vom damaligen Herzog die Erlaubnis bekamen in Cannstatt zu siedeln. Auch wenn es ein schwieriger Start war und die Gemeinde immer klein blieb, so hat sie es doch geschafft, ihren eigenständigen Weg durch die letzten dreihundert Jahre zu gehen. **Heute gehören ca. 800 Glieder zur Gemeinde,** die in einem sehr bescheidenen Kirchsaal

in der Heidehofstraße - der schlichtesten Kirche Stuttgarts - Gottesdienst feiert. Am ersten Sonntag eines Monats ist man in der Schlosskirche im alten Schloss. Die Stuttgarter reformierte Gemeinde ist landeskirchlich eingebunden in die Ev.-Reformierte Landeskirche, die mit 22 anderen Landeskirchen die Evangelische Kirche in Deutschland bildet.

**Dass es so einen bescheidenen Kirchsraum gibt, ist für die reformierte Kirche durchaus typisch.** Für Calvin stand im Mittelpunkt die Ehre Gottes. Gott war für ihn in keiner Weise von Menschen abhängig. Schon der Versuch ihn bildlich darzustellen, war für ihn eine menschliche Anmaßung. So sehen reformierte Gotteshäuser schlicht aus, Bilder gibt es kaum, und selbst ein Kreuz als christliches Symbol fand man eigentlich eine zu enge bildliche Festlegung. **Man gibt allerdings nach reformiertem Verständnis Gott die Ehre, indem alle Lebensbereiche in der Verantwortung vor Gott gestaltet werden.** Man sagt den Reformierten eine nüchterne, ernsthafte Frömmigkeit nach. Auch die Gottesdienste sind sehr schlicht und auf die Predigt ausgerichtet. Typisch ist der Psalmengesang, der noch auf Calvin zurückgeht. Das Verständnis des Abendmahls folgt ebenso dieser Nüchternheit: Es ist ein symbolisches Verständnis, dass aber mehr ist als ein Erinnerungsmahl: Es ist eine nicht an Brot und Wein gebundene Vergewisserung des Heilsgeschehens. **Calvin legte großen Wert auf die Ordnung der Kirche, die dem biblischen Bekenntnis nachgehen sollte.** Er führte in Genf kollegiale Strukturen ein. Bis heute geschieht Kirchenleitung in reformierten Kirchen

in Presbyterien/Kirchenräten, in denen der von der Gemeinde gewählte Pfarrer/die Pfarrerin ein Mitglied ist, alle anderen Mitglieder werden auf Zeit gewählt. Bischöfe gibt es nicht.

**Aus der Genfer Kirchenordnung hat sich in reformierten (und auch unierten) Kirchen die presbyterial-synodale Kirchenordnung gebildet.** Die Dinge, die eine Gemeinde nicht allein regeln kann, werden in der synodalen Gemeinschaft besprochen und entschieden. Wegen solcher Ordnungsstrukturen hat man die von Calvin geprägten Kirchen häufig als Brutstätten der Demokratie bezeichnet, selbst wenn Calvin sicher noch keine demokratischen Ideen festlegen wollte.

**Calvin war schon zu Lebzeiten umstritten, selbst in der durch ihn geprägten Stadt Genf.** Denn er war ein Flüchtling aus Frankreich. Er hat versucht, das Leben in Genf in der Verantwortung vor Gott zu organisieren. Dabei scheute er keine Konflikte. Mit den Eliten der Stadt legte er sich an, wenn sie biblische Gebote nicht beachten wollten. Das führte zu dem Vorwurf, er etabliere eine »Tyrannei der Tugend«. Aber der Ernst, mit dem Calvin auf Gottes Gnade uns Menschen gegenüber antworten wollte, ließ es nicht zu, dass Fehlverhalten einfach übergangen wurde. Es klingt für unsere Zeit sehr widersprüchlich. Er forderte, wenn auch bei ihm immer als ein Akt der liebevollen Ermahnung gesehen, Kirchenzucht. Heute würde man das wohl Transparenz zwischen Anspruch und Wirklichkeit nennen. In der späteren Geschichte der reformierten Orthodoxie konnte das allerdings wohl auch manchmal zu Bigotterie oder einem Fanatismus führen, den man allerdings kaum Calvin anlasten kann.

**Anlasten kann man ihm allerdings, dass er in vielen Bereichen sehr seiner Zeit verhaftet war.** So kam es auch in Genf zur Zeit Calvins zu Hexenverbrennungen, und als der im katholischen Frankreich wegen Gotteslästerung zum Tode verurteilte spanische Arzt Servet nach Genf flüchtete, unterstützte Calvin die Verfolgung und Servet wurde in Genf hingerichtet. Zwar wurde Calvin selbst von Melancthon für sein Verhalten gelobt, aber auf sein Wirken fällt aus unserer Einsicht ein Schatten. In anderen Dingen war er moderner.

**Falsch ist allerdings der häufig verbreitete Vorwurf, dass Calvin Vater des Kapitalismus sei.** Er hat wohl, anders als im Mittelalter, das Zinsnehmen zugestanden, aber unter strengen Auflagen, die in ihrer sozialen Komponente heute fast modern wirken. Wenn er Kredite und Zinsen zuließ, dann musste dieses ökonomische Handeln eben auch vor Gott verantwortbar sein und deshalb nur bei Rücksichtnahme auf Arme.

**Calvin selbst ist ein bescheidener Mensch gewesen, allerdings war seine Wirkung beträchtlich und weltweit.** Reformierte Kirchen gibt es in der Schweiz, in den Niederlanden, in Großbritannien, in den Vereinigten Staaten und in Ungarn als sehr starke protestantische Kirchen. In Deutschland gibt es neben den unierten Kirchen noch zwei kleine reformierte Landeskirchen. Bekannte reformierte Persönlichkeiten aus Deutschland waren bzw. sind der frühere Bundespräsident Johannes Rau und der jetzige Außenminister Frank-Walter Steinmeier. ■



Pfarrer Heinz-Ulrich Schüür, Evangelisch-Reformierte Gemeinde Stuttgart



Der evangelisch-reformierte Kirchsraum mit Kirchenfenstern. Motto: »Fürchtet euch nicht«



## Urlaubszeit

**Während der Urlaubszeit** in den Sommerferien schalten wir auch im Gemeindeleben einen langsameren Gang ein. Das bedeutet: Die regelmäßigen Gemeindeveranstaltungen wie das Bibelteilen, der Religionsunterricht, Kinder- und Jugendgruppe, Frauengruppe, Familienhauskreis, Gesprächskreis »Kreuz und Quer« finden im August nicht statt. Auch die Gottesdienste in Aalen, Schwäbisch Gmünd und Tübingen fallen im August aus. In Stuttgart muss jedoch kein Gottesdienst ausfallen – dank unserer Geistlichen mit Zivilberuf und engagierter Gemeindemitglieder, die das Taizégebet dienstags und die Lichtvesper freitags vorbereiten und leiten. Das ist nicht selbstverständlich, und deshalb gilt ihnen an dieser Stelle ein besonderes Dankeschön.

**Pfarrer Joachim Pfützner begleitet**, wie alle Jahre, zuerst die Kinder und Jugendlichen ins Sommerlager nach

Mühlbach am Hochkönig. Dazu gehört für die Betreuerinnen und Betreuer auch eine Vorbereitungszeit, sodass er insgesamt vom 31. Juli bis 8. August in Mühlbach ist. Sein Urlaub beginnt erst später, nämlich am 20. August, enden wird er am 10. September.

**In dringenden seelsorglichen Fällen stehen verschiedene Geistliche bereit, deshalb hier eine Übersicht:**

- **31.07. – 01.08.:** Kurat Stefan Kächele, Tel. 0711 - 31 18 19
- **20.08. – 24.08.:** Kurat Wolfgang Siebenpfeiffer, Tel. 07 11 - 2 59 92 25
- **24.08. – 10.09.:** Diakon Michael Weiße, Tel. 01 70 - 4 11 09 50

Es kann sein, dass auf dem Anrufbeantworter des Pfarramts mehrere Zeitangaben und Rufnummern bekannt gegeben werden müssen; in diesem Fall hilft die Übersicht, die richtige Telefonnummer zu wählen. ■



## Jetzt anmelden zur baf-Jahrestagung!

**Bis zum 23. August ist Gelegenheit gegeben, sich zur baf-Jahrestagung 2009 anzumelden.** Das beliebte Treffen findet in diesem Jahr vom **22. bis 25. Oktober** im Bildungshaus des Herz-Jesu-Klosters in Neustadt an der Weinstraße statt. Thema: »Schritt für Schritt: Starke Frauen auf dem Weg«. Ein detailliertes Programm mit Anmeldeformular liegt im Ökumenesaal und im Schriftenstand unserer Kirche aus. Die

Tagungskosten betragen je nach Kategorie zwischen 175 und 205 Euro. Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren zahlen 30 Euro, unter vier Jahren 15 Euro. In Einzelfällen bestehen Zuschussmöglichkeiten aus einem Solidaritätstopf. **Anmeldungen bitte an Frau Anneliese Harrer, Hanselmannstr. 28a, 80809 München, Tel. 089 – 35 89 08 53, Fax 089 – 33 53 72, E-Mail: AnnelieseHarrer@web.de.** ■

## Einladung zur außerordentlichen Gemeindeversammlung

Im Auftrag des Kirchenvorstands berufe ich gemäß § 41 SGO eine außerordentliche Gemeindeversammlung ein. Sie findet statt

### in Tübingen

am Samstag, 12. September, um 16:00 Uhr;

### in Aalen

am Sonntag, 13. September, um 9:00 Uhr;

### in Schwäbisch Gmünd

am Sonntag, 13. September, um 11:00 Uhr;

### in Stuttgart

am Sonntag, 27. September, um 10:30 Uhr.

Eingeladen sind nach § 44 SGO alle Gemeindemitglieder. Wegen der Wahlen sind stimmberechtigt die Mitglieder, die das 16. Lebensjahr vollendet haben.

### Tagesordnung:

- Eucharistiefeier
- Beschlussfassung zum Umfang der Abgeordnetenwahl
- Wahl der Abgeordneten zur außerordentlichen Bischofswahlsynode am 6./7.11.2009 in Mannheim und zur ordentlichen Bistumssynode vom 30.09. bis 3.10.2010 in Mainz
- Verschiedenes

Für den Kirchenvorstand:

Rosemarie Glaser

Rosemarie Glaser  
Vorsitzende

## Die KandidatInnen für die Bischofswahlsynode stellen sich vor



Liebe Schwestern und Brüder,

Ich heiße Bernhard Buckard, bin verheiratet, Vater von zwei Töchtern und 42 Jahre. Von Beruf bin ich Beamter. Ich bin seit (fast) 20 Jahren Mitglied in der Stuttgarter Gemeinde, Mitglied des Kirchenvorstandes und Synodaler auf so mancher Landes- und einer Bistumssynode. Ich würde mich sehr freuen, wenn mich die Stuttgarter Gemeinde zum Vertreter bei der anstehenden Synode bestimmen würde.

Mit freundlichen Grüßen

Bernhard Buckard



Liebe Gemeindemitglieder,

zunächst möchte ich mich für Ihr Vertrauen bedanken, dass Sie mich als Abgeordneten zur Landessynode in Baden- Baden gewählt hatten. Es war eine sehr interessante Veranstaltung mit nachdenklichen und anregenden Gesprächen und Informationen. Das Ganze war für mich persönlich eine große und positive Erfahrung und ich denke, dass ich auch den Anforderungen an dieses Amt gerecht geworden bin. Dieses Erlebnis gibt mir den Mut, mich auch als Abgeordneter für die dieses und nächstes Jahr anstehenden Bistumssynoden zu bewerben. Für die, die mich noch nicht kennen: Am 7.7.07 haben meine Frau und ich in unserer schönen Kirche geheiratet, nachdem wir Mitte des Jahres 2007 alt-katholisch wurden. Ich bin 61 Jahre jung und habe zwei erwachsene Kinder aus erster Ehe.

Fasziniert von der vertraulichen Atmosphäre unserer Kirchengemeinde versuchen wir, im Rahmen unser zeitlichen Möglichkeiten am Gemeindeleben teilzunehmen. Gerne arbeite ich mit den Mitgliedern des Kirchenvorstandes und besonders Herrn Pfarrer Pfützner zusammen, bin ich doch als Jurist und Leiter des Behindertenreferats im Sozialministerium Baden- Württemberg den verantwortlichen Umgang mit verschiedenen Meinungen und der Kunst der Kompromissfindung bestens vertraut. Darüber hinaus habe ich ein großes Interesse an theologischen, kirchenrechtlichen und organisatorischen Fragestellungen und freue mich über jeden Disput darüber.

Bitte schenken Sie mir deshalb Ihr Vertrauen!

Klaus Juchart

Rosemarie Glaser,  
Jahrgang 1953, verheiratet, Lehrerin, wohnhaft in Sindelfingen.  
Vorsitzende des Kirchenvorstands unserer Gemeinde.  
Mitglied und stellvertretende Vorsitzende des Landessynodalrats Baden- Württemberg.  
Da ich sowohl auf Gemeindeebene als auch auf Landesebene Verantwortung für unsere Gemeinden übernommen habe, ist es mir sehr wichtig auch auf Bistumsebene mitentscheiden zu können.  
Als Synodale der Bistumssynode 2007 habe ich die Umstrukturierung der Finanzen im Bistum mitgetragen. Es liegt mir nun sehr am Herzen, bei der nächsten Synode zu erleben, wie sich diese Neuerung entwickelt hat. Es wäre schön, wenn Sie mir bei der Wahl Ihre Stimme gäben.



Vorstellung für die Wahl der Abgeordneten zur Bischofswahlsynode

Mein Name ist Wolfgang Nübling. Jahrgang 1944. Seit 41 Jahren verheiratet und Vater von zwei mittlerweile erwachsenen Kindern. Von Geburt an alt-katholisch, da meine Eltern auch schon alt-katholisch waren. Ich bin seit 1986 im Kirchenvorstand und lange Jahre dessen Vorsitzender gewesen. War schon früher abgeordnet zu Bistums- und Landessynoden. Nachdem der Kirchenvorstand mich gefragt hat, ob ich mich als Abgeordneter zur Bistumssynode zur Verfügung stellen würde, habe ich einer Kandidatur gern zugestimmt – gerade auch zur Wahlsynode eines neuen Bischofs.



## Familiengottesdienst für Alt-Katholiken und Anglikaner

**Der August hat fünf Sonntage;** deshalb wird der **Gottesdienst am 30. August um 10:30 Uhr gemeinsam mit der Anglikanischen Gemeinde** gefeiert. Father Kenneth R. Dimmick, der Seelsorger der Anglikanischen Gemeinde, möchte an diesem Sonntag einen internationalen Familiengottesdienst feiern und **lädt deshalb alle Familien, die Ende August (wieder) in Stuttgart sind, mit ihren Kindern zur Mitfeier ein.** Schon zum dritten Mal wird es nun diesen beliebten Feriengottesdienst geben. ■



## Tag des Offenen Denkmals

Dieses Jahr findet am 13. September 2009 der bundesweite Tag des Offenen Denkmals statt. Dieser Tag ist eingebettet in die europaweit ausgerufenen »European Heritage Days«, und wird jährlich begangen. Ziel des Tages ist es, die Öffentlichkeit für die Bedeutung des kulturellen Erbes zu sensibilisieren und Interesse für die Belange der Denkmalpflege zu wecken.

Dieses Jahr steht der Tag unter dem Motto »Historische Orte des Genusses«. Nach dem großen Interesse der zahlreichen Denkmalsbesucher im vergangenen Jahr nicht nur an unserem Kirchengebäude, werden wir auch dieses Jahr an diesem Aktionstag teilnehmen. Sicher gehört ein Sakralbau wie unsere Katharinenkirche auf den ersten Blick nicht zu den klassischen Orten des Genusses. Der Zugang zum Thema erschließt sich erst auf einer anderen Betrachtungsebene: Die Gestaltung unseres Kirchenraumes verbindet Tradition und Ästhetik. Die Ruhe und die Atmosphäre erlauben es,

inne zu halten und laden ein, bei Bedarf zu beten oder zu meditieren.

Die bundesweite Auftaktveranstaltung wird mit einem Festakt in Potsdam eröffnet. Ab 10 Uhr werden in Potsdam viele historische Orte und Stätten zu besichtigen sein.

Unsere Gemeinde wird ihr Kirchen-  
denkmal der Öffentlichkeit nicht ganz so feierlich, aber deshalb nicht weniger genussvoll präsentieren. Vorgesehen ist dabei unter anderem nach einem Gottesdienst mit Eucharistiefeier um 10:30 Uhr die offene Kirche mit Kirchenführungen unter Leitung unseres Pfarrers Joachim Pfützner. Abgerundet wird das Angebot durch die Möglichkeit zu vertiefenden Gesprächen und Informationen zur Alt-Katholischen Kirche. Interessenten aus der Gemeinde, die gerne als Ansprechpartner zur Verfügung stehen wollen, sind herzlich eingeladen.

Weitere Informationen können ab Anfang August unter [www.tag-des-offenen-denkmals.de](http://www.tag-des-offenen-denkmals.de) abgerufen werden. (vd ■)



Vor dem Favoriteschloss in Ludwigsburg gestaltet unsere Gemeinde am Sonntag, 6. September, die monatlich stattfindende Kirche im Grünen – ein Gottesdienst in freier Natur, der musikalisch von einem Posaunenchor aus dem evangelischen Dekanat Ludwigsburg umrahmt wird. Schon des öfteren haben wir diese Gottesdienste gefeiert und dabei viel

Schönes erlebt. Dazu gehört auch das anschließende gemeinsame Mittagessen in einem nahegelegenen Lokal. Ende August wird Gerlinde Strauß, die unsere Gemeinde in der ACK Ludwigsburg vertritt, Wegweiser und Einladungen in Kirche und Ökumenesaal auslegen. In Stuttgart findet an diesem Sonntag nur die Eucharistiefeier der Anglikanischen Gemeinde um 11:15 Uhr statt. ■

## Gemeindeausflug

In einen Freizeitpark wird uns der Gemeindeausflug führen, der in diesem Jahr am Sonntag, 20. September, stattfindet. Allerdings, es handelt sich um einen Freizeitpark der anderen Art: Naturerlebnis, Ort der Ruhe und aufregendes Spielparadies zugleich. Er liegt im Welzheimer Wald, dem Stuttgarter Naherholungsgebiet, und bietet alle Möglichkeiten der Sinneserfahrung – ideal für die ganze Familie, sogar für Kleinkinder.

Um die zahlreichen Sinnesstationen und Installationen auf dem weitläufigen Gelände umfassend erleben zu können und ein optimales Gefühl dafür zu bekommen, was die Welt im Innersten zusammenhält, werden wir an einer Führung teilnehmen. Mittagessen und Kaffeetrinken kann sowohl auf eigene Faust geschehen bei mitgebrachtem Vesper und Getränken aus einem Kiosk oder im zum Park gehörigen Café-Restaurant »molina«. Auch unseren Gottesdienst können wir im Freizeitpark feiern. Die Anreise ist sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln (S 2 bis Schorndorf

und von dort mit dem Bus 228 bzw. 265 nach Welzheim Laufenmühle) als auch mit Autos möglich. Mitfahrgelegenheit besteht ab Stuttgart, Katharinenkirche. Treffpunkt ist um 10:00 Uhr vor dem Eingang des »Erfahrungsfeld der Sinne + Alles«, die Abfahrt der Autos an der Katharinenkirche erfolgt um 9:00 Uhr. Zur Vorbereitung des Ausflugs sind Anmeldungen hilfreich; eine Anmelde-  
liste liegt im Ökumenesaal aus und kann per Telefon und E-Mail auch ergänzt werden. Die Eintrittskarten für Familien werden von der Gemeinde bezuschusst, bedürftige Erwachsene können ebenfalls mit einem Zuschuss rechnen. In Stuttgart findet an diesem Sonntag nur die Eucharistiefeier der Anglikanischen Gemeinde um 11:15 Uhr statt. Weitere Informationen zum Freizeitpark Eins + Alles unter <http://www.erfahrungsfeld-laufenmuehle.de>. ■



## Dekanatswochenende 2010

Für das Dekanatswochenende 2010, das vom 7. bis 9. Mai auf der Burg Altleiningen stattfinden wird, ist unsere Gemeinde verantwortlich. Das ist eine große, aber durchaus leistbare Herausforderung für uns. Gleichzeitig ist uns damit die Chance gegeben, die vielfältigen Talente unserer Gemeindeglieder ins Spiel zu bringen.

Gesucht werden vor allem kreativ und musisch Begabte und solche, die an gesundheitlichen, geschlechterspezifischen, familienrelevanten und geistlichen Themen interessiert sind. Eine besondere Herausforderung stellt auch

die Kinderarbeit während des Wochenendes dar, und zwar sowohl für die ganz Kleinen als auch für die Altersgruppen 4-6 Jahre und 7-10 Jahre. Ebenso sind Angebote für jüngere und ältere Jugendliche notwendig. Für letzteres haben die Jugendlichen unserer Gemeinde schon die Verantwortung übernommen.

Damit wir nicht in Zeitnöte kommen und auch Spaß an diesem Projekt entwickeln können, möchten wir mit den Vorbereitungen zeitig beginnen. Ein erstes Treffen wird deshalb schon am Samstag, 26. September, um 11:00 Uhr im Ökumenesaal stattfinden. ■



## Das Blättle koscheded nix!

Alle zwei Monate flattert unseren Gemeindemitgliedern das Gemeindeblatt »kontakt« ins Haus, und jedes Mal liegt darin ein Überweisungsformular für Spenden. Manche Gemeindemitglieder sehen darin – leider! – eine Aufforderung, das aufwendig gemachte Blatt und eventuell entstandene Portokosten zu bezahlen. Immer wieder kommt es deshalb vor, dass wir gebeten werden, das »Blättle«, wie wir es im internen Jargon der Gemeinde liebevoll nennen, nicht mehr zuzustellen.

Damit wäre aber eine wichtige – für manche Gemeindemitglieder die einzige – Verbindung zur Gemeinde abgebrochen. Wir möchten aus diesem Grund darauf hinweisen, dass das Blättle kostenlos ist und dass die Überweisungsformulare für freiwillige Spenden gedacht sind; auf keinen Fall stellen sie eine Zahlungsaufforderung dar. Es ist also in Ordnung, wenn jemand Jahr für Jahr seine sechs »kontakt«-Exemplare bezieht, ohne dafür einen Cent auszugeben.

Andererseits stimmt es natürlich, dass das Blatt, das in diesem Jahr übrigens im 26. Jahrgang erscheint, kostenaufwendiger ist als kodierte Mitteilungen, und auch der Vertrieb innerhalb des großen Gemein-

degebiets hat seinen Preis. In der letzten »kontakt«-Ausgabe konnte man das nachlesen: 2008 waren dazu 5.883 Euro notwendig. Dem Kirchenvorstand war es dieses Geld aber auch wert, und die Gemeindeversammlung hat dem zugestimmt. Dass wir es bezahlen konnten, verdanken wir natürlich den freiwilligen Spenderinnen und Spendern, von denen viele deshalb gern etwas geben, weil ihnen unser »Blättle« gerade wegen seiner Aufmachung gefällt.

Wenn darin also jedes Mal ein Überweisungsträger liegt, dann höchstens, um daran zu erinnern, dass unsere Gemeinde – wie übrigens jede andere Gemeinde auch – auf Spenden angewiesen ist; anders könnte sie ihre Aufgaben gar nicht wahrnehmen. Die Kirchensteuereinnahmen fließen seit letztem Jahr an zentraler Stelle im Bistum zusammen und dienen in erster Linie für die Bezahlung der Geistlichen und für die Bezuschussung von Projekten und bedürftigen Gemeinden. Übrigens: Wer genau hinschaut, wird feststellen, dass die Überweisungsträger wechseln: Mal kommen die erbetenen Spenden der Gemeinde zugute, mal dem gemeindeeigenen Verein »Rettet die Katharinenkirche e.V.«. ■

## AK wie Alt-Katholisch

AK ist das offizielle Kürzel für die Alt-Katholische Kirche in Deutschland. Mit diesem Kürzel werden wir auch bei den Behörden geführt. Deshalb ist es wichtig, dass auf unseren Lohnsteuerkarten unter der Rubrik »Religionszugehörigkeit« das Kürzel »AK« steht.

Es gehört zu den alljährlichen Pflichten einer Alt-Katholikin und eines Alt-Katholiken, die Lohnsteuerkarte, bevor wir sie an unsere Arbeitgeber weiterleiten, daraufhin zu überprüfen. Außerdem sollten wir unsere Arbeitgeber persön-

lich darauf hinweisen, dass sie unsere Kirchensteuer als alt-katholische Kirchensteuer an die Finanzämter weiterleiten, und zwar in der Zeile 29, Schlüsselzahl 63 der Lohnsteueranmeldung (LstA).

Immer noch gehen unserer Kirche durch Versäumnisse und Missverständnisse große Beträge verloren. Der Landessynodalrat der Alt-Katholischen Kirche in Baden-Württemberg bittet deshalb alle Kirchenmitglieder um Mithilfe in dieser Angelegenheit. ■

## Katharinenfest seit einem Vierteljahrhundert

Das diesjährige Katharinenfest fand – beinahe unbemerkt – bereits zum 25. Mal statt. Grund genug für ein paar lobende Worte. Anfänglich immer als zweitägige Festveranstaltung durchgeführt, findet es in den letzten Jahren nur noch eintägig auf den Sonntag konzentriert statt.

Der eröffnende gemeinsame Festgottesdienst mit den Anglikanern konnte diesmal mit Unterstützung einer großen Anzahl von Ministrantinnen und Ministranten stattfinden, was die Feierlichkeit der Eucharistiefeier zum Katharinenfest zusätzlich unterstrich. Gleichzeitig bedeutete dieser Gottesdienst aber auch den offiziellen Abschied unseres Kurat Jürgen Wellenreuther. Deshalb blicken wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge darauf zurück.

Im Anschluss an den Gottesdienst lockte der überwiegend treue Sonnenschein viele Besucher unter unsere weißen Zelte, wo sie sich an den angebotenen Speisen und Getränken stärken konnten. Abgerundet wurde das Angebot vom Grill durch das umfangreiche Kuchenbuffet, so dass für jeden Geschmack etwas dabei war. Aber auch für den geistigen Hunger war bestens gesorgt. Wer wollte, konnte sich an den verschiedenen Darbietungen in der Katharinenkirche und Ökumenesaal kulturell laben.

Nicht nur bei der großen Zahl der Kuchen- und Essenspenden sondern auch bei den zahlreichen helfenden Händen an den Ständen zeigte sich, dass das Katharinenfest immer mehr ein gemeinsames Fest der Alt-Katholischen und der Anglikanischen Gemeinde ist. (vd) ■



## »Ihr sollt meine Zeugen sein!«

Unter diesem Leitwort stand die diesjährige feierliche Kommunion von sechs Kindern unserer Gemeinde. Die Kirche war voll besetzt, als die drei Mädchen und drei Jungen mit den Ministranten und Pfarrer Joachim Pfützner einzogen. Während der Eucharistiefeier, in der die Gemeinde gleich-

zeitig das Fest Christi Himmelfahrt beging, erneuerten die Kinder am Taufbecken ihr Taufversprechen. Die Kerzen, die sie dabei in ihren Händen hielten, hatten sie unter Hilfestellung ihrer Eltern selbst verziert.

Am Ende des festlichen Gottesdienstes überreichte die Vorsitzende des Kirchen-

vorstands, Rosemarie Glaser, den Kindern jeweils ein Kreuz, das sie an ihre feierliche Kommunion und deren Botschaft erinnern sollte. Darauf sind die gebenden Hände Gottes und die empfangenden Hände von uns zu sehen. Eine beigelegte Karte deutet die Hände im Sinne des Leitworts: »Christus

hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun. Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen. Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um Menschen von ihm zu erzählen. Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe, um Menschen an seine Seite zu bringen.« ■

Feierliche  
Kommunion  
2009



## Begegnung mit dem Judentum

Ein außergewöhnlicher ökumenischer Workshop liegt hinter uns, der es verdient hat, dass darüber berichtet wird. Mit dem Thema »Judentum« konnten wir eine überraschend große Gruppe ansprechen: für einen Workshop hätten es mehr gar nicht sein dürfen.

Aufregend war, ob es zur Begegnung mit Vertretern und Vertreterinnen der Israelitischen Religionsgemeinschaft kommen würde. Als der erste Abend stattfand, war das noch nicht klar. Wie sich später herausstellte, waren während der Pessach-Feier, die kurz zuvor stattgefunden hatte, viele Verwaltungsdinge liegen geblieben. In unseren Breitengraden Pessach zu feiern, stellt nämlich eine ungeheure logistische Herausforderung dar, weil alle Speisen für das Fest von weither besorgt werden und dann an die zahlreichen Gemeindeglieder abgegeben werden müssen. Hinzu kam, dass man in der Gemeinde lange nicht wusste, wen man zu uns schicken konnte, waren doch zumindest teilweise Leute gefragt, die

theologisch bewandert sind und sich auch sprachlich fit genug fühlen, einen Vortrag vor einem deutschen Auditorium zu halten. Doch dem rührigen Verwalter der Israelitischen Religionsgemeinschaft gelang es, für die beiden gewünschten Abende hervorragende Referenten aus seiner Gemeinde zu besorgen.

Diese sollten ihrerseits auf eine wohl vorbereitete Zuhörerschaft treffen. Denn wie sich am ersten Abend zeigte, hatten viele der Anwesenden bereits ihre ganz persönlichen Berührungen mit dem Judentum, und manche erwiesen sich noch dazu als hervorragende Kenner vieler Details. Das belebte die Statements der Pfarrer Hildebrandt-Ayasse und Pfützner zum Thema »Wenn Christen sich mit dem Judentum beschäftigen«. Der zweite Abend führte die Workshop-Teilnehmenden in die Räume der Israelitischen Religionsgemeinschaft in der Stuttgarter Innenstadt. Dort hielt sich der Kantor der Gemeinde, Herr Moses, bereit, ihnen die Eckpfeiler jüdischer Lehre vorzustellen: Wiedergegeben sind

sie in der Thora, den fünf Büchern Mose, und im Talmud, der mündlichen Thora. Für die Juden bilden diese beiden Quellen die Grundlage ihres Glaubenszeugnisses. Beeindruckend war, dass Kantor Moses deutsch als Fremdsprache spricht; seine Muttersprache ist hebräisch. Und interessant war, was er über koschere Speisen und Getränke zu sagen wusste, denn gleichzeitig ist Kantor Moses auch für ein gemeindeeigenes Restaurant zuständig, das übrigens öffentlich zugänglich ist.

Ein besonderes Ereignis war für die Workshop-Teilnehmenden der dritte Abend zum Thema »Wie Juden ihren Glauben leben. Religiöser Alltag in einer jüdischen Familie.« Dazu war das jüdische Ehepaar Tenné im Ökumenesaal zu Gast. Die Lebensgeschichten der beiden offenbarten, dass beide Stuttgarter sind und Frau Tenné ursprünglich der christlichen Religion angehörte, anlässlich ihrer Heirat aber zur jüdischen Religion konvertiert ist. Wie gewünscht, berichteten die beiden ganz praktisch vom Alltag jüdischen Lebens,

und das mit seinen Besonderheiten in einer Diaspora wie Stuttgart. Herr Meinhard Tenné war langjähriger Vorsitzender der Israelitischen Kultusgemeinde und konnte daher auch über die speziellen Verhältnisse in seiner Gemeinde berichten. Die Teilnehmer dieses Abends waren so interessiert, dass manche Frage aus zeitlichen Gründen offen bleiben musste. Dennoch hat dieses Gespräch einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Abgerundet wurde der Workshop am vierten Abend mit einem Spaziergang über den jüdischen Teil des Stuttgarter Pragfriedhofs. Dabei begleitete sie der evangelische Pfarrer Dr. Joachim Hahn, ein ausgewiesener Kenner jüdischen Lebens und Experte jüdischer Friedhöfe – zahlreiche Veröffentlichungen machen das deutlich. Die Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs hat ihm aus diesem Grund Anfang des Jahres auch die Otto-Hirsch-Medaille verliehen. »Lebensgeschichten jüdischer Stuttgarter/innen« lautete das Thema. (jp/ws) ■



Fassadendetails  
an der Stuttgarter  
Synagoge ▲ ▶





## Der barmherzige Samariter als Vorbild für zeitgemäße Diakonie



Vincent van Gogh: Der barmherzige Samariter

Unter diesem Leitbild wird der diesjährige bistumsweite **Diakoniesonntag** stattfinden. Wir feiern ihn am **27. September um 10:30 Uhr** in unserem Gottesdienst. Sie und Ihr seid herzlich willkommen, das Diakonieboot »Schau drauf!« freut sich! ■



## »Glauben macht Mut«

Unter diesem Motto hat ein Team aus der Evangelischen Leonhardsgemeinde, der Alt-Katholischen Gemeinde Stuttgart sowie aus verschiedenen Initiativen von Schwulen & Lesben den ökumenischen Gottesdienst zum »Christopher Street Day« vorbereitet. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, was »Glauben macht Mut« für die eigene Identität heißt. Ein herzliches Willkommen an Jede & Jeden. ■

### »Glauben macht Mut«

**Ökumenischer Gottesdienst zum »Christopher Street Day«**  
Freitag, 31.07.2009, 20:00 Uhr

**Veranstaltungsort:**  
Leonhardskirche Stuttgart,  
Stuttgart-Mitte,  
Am Leonhardsplatz

**Veranstalter:**  
Arbeitsgruppe lesbischer Christinnen  
und schwuler Christen

## Gibt es ein Leben nach der Berufstätigkeit?

**Ab und zu ist zu hören, dass der Ruhestand Männern neue Möglichkeiten eröffnet. »kontakt« wollte wissen, ob da etwas dran ist und hat sich zu diesem Thema mit Wolfgang Nübling unterhalten.**

**»kontakt«:** Was ändert sich für Männer ab 60?

**Nübling:** Da möchte ich auf zwei verschiedene Aspekte eingehen. Beruflich gesehen ist das Arbeitsende in Sichtweite. Ich habe ja mit 63 aufgehört, bewusst, weil da auch verschiedene Faktoren mitspielten: geschäftliche und gesundheitliche. Im privaten Bereich ist dieser Abschnitt mit 60 nicht so gravierend. Da ändert sich die Situation nicht so schnell. Das ist alles fließender. Aber man merkt schon, dass man nicht mehr zu den Jüngsten gehört.

**»kontakt«:** Wieso erleben Männer den Eintritt in den Ruhestand gravierender als Frauen?

**Nübling:** Der Mann, und da kann ich jetzt nur von mir sprechen, ist vor dem Ruhestand voll konzentriert auf seinen Beruf. Dazu hat er so seine Freizeitmöglichkeiten. Die Frau ist, während sie berufstätig ist, noch voll eingespannt in den Haushalt. Da soll es ja auch geordnet zugehen. Daneben hat sie auch noch ihre Freizeitbeschäftigungen. Der Mann muss, soll vielmehr nach Erreichen des Ruhestandes nach neuen (ehrenamtlichen) Tätigkeiten Ausschau halten, während zumindest meine Frau auch danach ihren Fulltime-job behält.

**»kontakt«:** Haben Männer mehr als Frauen mit nachlassender

körperlicher Leistungsfähigkeit zu kämpfen?

**Nübling:** Diesen Eindruck habe ich weniger. Ich bewege mich (zu Fuß) recht viel. Das hat mir mein Arzt empfohlen: viel an die frische Luft und Bewegung ... Dazu mache ich gelegentlich Gymnastik und halte mich dadurch einigermaßen fit. Mir geht es jetzt gesundheitlich besser als vor dem Ruhestand. Und wenn ich von Frauen über ihre Wehwechen höre, so hält sich das im Gleichgewicht. Ich gebe zu, manche Frauen sind hartnäckiger ...

**»kontakt«:** Was können Männer tun, um diesen Lebensabschnitt auch wirklich als Chance zu erleben?

**Nübling:** Nachdem was ich so in den letzten Wochen und Monaten erlebt habe, genieße ich jeden Tag. Ich freue mich, wenn ich nette Leute treffe und mit ihnen im Gespräch bleibe. Mir macht auch die Arbeit im Kirchenvorstand Spaß, auch die damit verbundenen Aufgaben im Baureisort. Weitere Gemeinschaft erfahre ich an meinen Mittwochs im Rahmen der »Offenen Kirche«. Und wer weiß, wie es einen sonst noch »erwischen« kann ...

**»kontakt«:** Lieber Wolfgang, vielen Dank für das Gespräch!

*Das Interview führte  
Wolfgang Siebenpfeiffer*



Wolfgang Nübling bei einer Gemeindeversammlung ...



und auf dem Gemeindeausflug im Remstal

## Angelangt am Untergang der Sonne

Wenn es abends dunkel wird, schalten wir die Lichter an. Was aber wäre, würden wir das nicht können? Wir säßen sprichwörtlich im Dunkeln, wir könnten nicht lesen, könnten uns nicht orientieren, müssten befürchten, über Gegenstände zu stolpern oder Treppenstufen zu übersehen. Finsternis kann zum Chaos führen. Und es fehlt nicht viel, dass sie uns Angst macht.

**Im Empfinden des Menschen verbindet sich deshalb mit Finsternis mehr als nur die äußere Form der Nacht.** Das Dunkel wird auch als Symbol des Bösen erlebt. Und damit ist nicht nur das Böse gemeint, das wir gelegentlich verschulden, sondern auch das Böse, das uns widerfährt. Von den „dunklen Seiten des Lebens“ sprechen wir dann, und wir empfinden sie als besonders dunkel, wenn wir uns ihnen ausgeliefert fühlen, ohne dass wir sie hätten verhindern können. Das gilt vor allem vom Tod, nicht nur von unserem eigenen, sondern auch von dem geliebter Mitmenschen und von dem, der mitten im Leben als Folge von Unglücken und Katastrophen eintritt. Die Nacht ist deshalb auch Symbol des Todes.

**Und ebenso ist sie Lebens-Zeit, in der sich die Lebenskräfte erholen und für die Aktivität des Tages erneuern.** Der schlafende Mensch gleicht einem Sterbenden, der dem Tode nahe ist; und er ist andererseits einer, der noch im Schoß des Werdens ist, unfertig, noch nicht geboren, aber deutlich auf »Geburt« hin, während sich die Kräfte des Lebens ordnen. Im Schlaf liegen Sterben und Geborenwerden unmittelbar beieinander. Darin deutet sich die Sehnsucht des Menschen nach Leben an – und entsprechend seine Sehnsucht nach Licht. Es ist deshalb auch die Sonne, die den inneren Rhythmus des Menschen bestimmt: Seine Kräfte steigen und fallen mit ihr. So legt es sich nahe, dass der Mensch seit jeher das Aufgehen der Sonne und ihren Untergang besonders erlebt. Nicht nur im Christentum, sondern in fast allen Religionen spiegelt sich das wider.

In unserem Gesangbuch »EINGESTIMMT.« finden sich zwei liturgische Feiern, die auf diese Übergänge von der Nacht in den Tag und vom Tag in die Nacht abgestimmt sind. Das Morgenlob (Nr. 724-731) wurde bereits vorgestellt (vgl. »kontakt« Nr. 166, August/September 2008), das Abendlob (Nr. 732-738) ist Thema dieses Beitrags. Und was schon vom Morgenlob gesagt wurde, nämlich dass die alte Kirche es als eucharistische Feier verstand und deshalb täglich beging, gilt auch vom Abendlob. In allen Gottesdienstformen feierte die alte Kirche ihre Erlösung durch Jesus Christus. Während es am Morgen das hereinbrechende Licht des Tages ist, das die Erlösung von der Finsternis des Bösen und des Todes zum Ausdruck bringt, ist es am Abend das Licht, das angezündet wird. Doch bevor dies in feierlicher Weise geschieht, ist es zunächst einmal wichtig, den von der hereinbrechenden Finsternis betroffenen Menschen wahrzunehmen: Es ist der Mensch, der nicht nur Freude und Unbefangenheit kennt, sondern auch Leid und Not. Und in Leid und Not wendet sich der Mensch Gott zu.

**Im Abendlob geschieht dies ausdrucksvoll mit Hilfe von Weihrauch.** In einer Schale auf eine glühende Kohle gelegt, sehen die Versammelten Rauch zum Himmel emporsteigen, und sie singen dabei: „Wie Weihrauch steige auf mein Gebet zu dir, Herr; das Erheben meiner Hände sei ein Abendopfer vor dir.“ Auch das Abendlob beginnt still, ein brausendes Orgelspiel zur Eröffnung ist ihm fremd. „Herr, ich rufe zu dir, eile mir zu Hilfe“, singt ein Vorsänger mit Worten des Psalms 141 und nimmt so die Stimmung auf, in die der Mensch sich angesichts der drohenden Finsternis versetzt fühlt. „Mein Herr und mein Gott, meine Augen richten sich auf dich; bei dir berge ich mich, gieß mein Leben nicht aus“, hören die Versammelten den Vorsänger weiter, und sie riechen dabei den „Wohlgeruch Christi“, der, wie es im sich anschließenden Eröffnungsgebet heißt, „seine Hände



## Phos hilarion

Kv. Du Licht vom Lichte,  
du zeigst uns das Antlitz des Vaters;  
in Liebe leuchtest du: Jesus Christus.

1. Freudenlicht heiliger Herrlichkeit  
des unsterblichen Vaters,  
des himmlischen, heiligen, seligen,  
Jesus Christus!
2. Angelangt am Untergang der Sonne  
schauen wir abendliches Licht,  
singen in Hymnen dem einen Gott,  
dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist!
3. Würdig bist du, dass wir dich feiern  
zu allen Zeiten mit heiligen Liedern,  
Gottes Sohn, Urquell des Lebens,  
also verherrlicht dich das All!

Text Kehrvers: Bernardin Schellenberger

Text Strophen: Hymnus zum Lichtanzünden, frühchristlich

geöffnet und sich hingegeben hat“, um uns aus der Finsternis zu befreien und dem Bösen die wesentlich stärkere Liebe Gottes entgegenzusetzen.

**Dies wiederum findet seinen Ausdruck in der brennenden Osterkerze, deren Licht nun feierlich begrüßt wird.**

„Das Licht und der Friede Jesu Christi sei mit euch allen“, singt der Leiter bzw. die Leiterin (Nr. 734). Und wie im Eucharistiegebet der sonntäglichen Mahlfeier fordert er/sie dazu auf, „dem Herrn, unserm Gott zu danken“. „Das ist würdig und recht“, stimmen die Versammelten zu. Es schließt sich das Gebet der Lichtdanksagung an, in dem Gott gepriesen wird für das unvergängliche Licht, das er uns in seinem Sohn Jesus Christus offenbart. Danach werden für jede Mitfeiernde und jeden Mitfeiernden, ähnlich wie in der Osternacht, Kerzen entzündet,

ebenso wie die Altarkerzen. Und es wird – Höhepunkt der Feier – der frühchristliche Hymnus »Phos hilarion – Freundliches Licht« gesungen, in unserem Gesangbuch als vierstimmiger Satz wiedergegeben, der im Stil der russisch-orthodoxen Kirche erklingt (Nr. 735). So eingestimmt hören die Mitfeiernden anschließend als zweiten Höhepunkt der Feier das Wort Gottes. Fürbitten, Gebet des Tages, Vaterunser und Segen runden die Feier ab und vermitteln das Gefühl, sich bei Gott geborgen zu wissen und deshalb vertrauensvoll der Nacht entgegenzugehen.

**Bleibt nur noch zu erwähnen, dass das Abendlob in dieser Form – wir nennen es Lichtvesper – in unserer Gemeinde an jedem Freitag um 18:30 Uhr und an den zweiten Feiertagen der großen Feste um 18:00 Uhr seinen festen Platz hat.**

Joachim Pfützner

## Sommerlager

Am Sonntag, 2. August, beginnt für eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen das Sommerlager in Mühlbach am Hochkönig, etwa 15 Kilometer von der österreichischen Stadt Bischofshofen entfernt. Nicht nur aus Stuttgart kommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sondern auch aus Rosenheim, Wien, Salzburg und Ried.

Eine Woche dauert das inzwischen legendäre »SoLa«, das von Geistlichen der beteiligten Gemeinden und einem Betreuersteam geleitet wird. **Höhepunkte bilden seit Jahren der erste und der letzte Abend mit ihren Theateraufführungen.** Daneben bietet das »SoLa« aber auch die üblichen Freizeitunternehmungen wie Baden, Shoppen, Bergwandern und Sport und Spiel. Die inhaltliche Vorbereitung fand im Kreis der Betreuerinnen und Betreuer Ende Juni in Stuttgart statt. (jp) ■



## Schuljahrseröffnung

**Schuljahrseröffnung: Wie kann man daran nur denken, wenn gerade die Ferien begonnen haben!** Stimmt! Aber diese »kontakt«-Ausgabe gilt nicht nur für den Ferienmonat August, sondern auch für den Schulanfangsmonat September. Deshalb schon heute die Einladung, am **Sonntag, 13. September, um 10:30 Uhr** in die Kirche zu kommen. Damit ist gleichzeitig auch die Gelegenheit gegeben, sich nach längerer Pause wiederzusehen und über die Ferieneindrücke auszutauschen. **Wie immer** sollen die Kinder, die in diesem Jahr eingeschult werden, und alle, die zum neuen Schuljahr an einem neuen Ort beginnen, ganz gleich, ob dies in einer Schule oder

beim Studium oder an einem Arbeitsplatz ist, und auch ganz gleich, ob es sich um Kinder, Jugendliche oder Erwachsene handelt, während des Gottesdienstes einen besonderen Segen erhalten.

**Nach dem Gottesdienst** werden unter den Familien, deren Kinder 2010 das Fest ihrer feierlichen Kommunion (Erstkommunion) begehen, die Termine für diesen Tag und für die Vorbereitung vereinbart.

**Ebenso ist es wichtig**, an die nächste Firmung zu denken. Da auch in diesem Jahr die Schuljahrseröffnung mit dem Tag des offenen Denkmals zusammenfällt, wird es nach dem Gottesdienst diverse Angebote für die Öffentlichkeit geben. (jp) ■

## Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde Stuttgart

Liebe Kinder, liebe Eltern,

Kinder werden größer, kleinere Kinder wachsen nach ... Immer mehr verändert sich derzeit die Altersstruktur der Kinder- und Jugendgruppe. **Damit wir euch »alten Hasen«** und auch den ganz jungen Kindern in der Gemeinde **gute Angebote machen**, möchten wir euch alle gerne einladen **am 11. Oktober ab 15.30 Uhr** mit den Eltern gemeinsam **nach neuen Wegen** der Gruppenarbeit zu **suchen**. Wir werden **ab 14 Uhr** in den bestehenden Gruppen unter uns bleiben und dann aber gemeinsam weiterdenken und planen **bis ca. 17 Uhr**.

**Wir würden uns über viele Mitdenker freuen** an diesem Tag. Gerne sind wir auch vorher schon zu Gesprächen bereit.

Eure  
Uli Buckard

### Einladung

zur Hüttenfreizeit der alt-katholischen Jugend Stuttgart  
vom 25.9. - 27.9.2009  
in der Hütte in Kempten

Unsere jährliche Wochenendfreizeit findet im herbstlichem September statt. Wenn ihr Lust habt auf Abenteuer rund um Wald und Wiesen, Spass an kreativen Spielen und Basteleien, Tischtennisballsuchen im Sägemehl toll findet, gerne am warmen Ofen nächtelang Werwolfjagd spielt, dann meldet euch schnell an.

Bei Uli Buckard, Tel. 0711/65 16 81,  
Rotenwaldstr. 70 a, 70197 Stuttgart,  
ulrike@buckard.de

Anreisen: mit PKW irgendwann am Freitag  
mittag/Abend

Kosten: insg. ca. 20 €

Alter: Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen

Uli Buckard und Jens Schürer-Varoquier





## Episcopussy 14

Das diesjährige Wochenende mit unserem Bischof Joachim Vobbe fand wie jedes Jahr, auch dieses Mal (vom 29. April bis zum 03. Mai) in Fouday im Elsass statt.

Dieses sogenannte »Episcopussy« ist ein verlängertes Wochenende, das Jugendlichen ab 14 Jahren ein paar Tage mit dem Bischof gönnt/ermöglicht. Es gibt den jungen Menschen die Möglichkeit den Bischof nun persönlich (auch besser) kennen zu lernen und sich viele Gedanken über ein von den Leitern vorgeplantes Thema zu machen.

Dieses Jahr ging es um Zukunftspläne, unter dem Motto: »Yes, we can! But what? Lebensentscheidungen – Entscheidungen für das Leben?«.

Also wurden wir je nach Alter in Gruppen eingeteilt, um über Gefühle, Familie oder Berufswünsche zu reden.

Aber wer jetzt denkt, dies wäre ein trockenes Jugendseminar, irrt sich gewaltig; vor allem geht es um Spaß. So werden Wanderungen unternommen, wie zum Beispiel zum Odilienberg, Gemeinschaftsabende mit Spielen verbracht oder der ortsnahe Supermarkt besucht, um einmal »französisch einkaufen« zu können.

Dieses Jahr wurde sogar eine Greifvogelshow auf Schloß Kintzheim besichtigt, bei der die Zuschauer »hautnah« bzw. »federnah« mit den Adlern und Geiern in Berührung kommen konnten.

Bei Episcopussy wird immer viel gelacht und auch wer etwas kontaktscheu ist, schließt bereits innerhalb eines Tages neue Freundschaften. So ist es kein Wunder, dass sich die kleine, vom baj veranstaltete Freizeit bei vielen Jugendlichen größter Beliebtheit erfreut.

Es ist für mich schon zum dritten Mal eine lehrreiche, lustige und ge-



fühlvolle Erfahrung geworden und mit dieser Erkenntnis stehe ich wohl nicht alleine. Da ist es kein Wunder, dass es beim Abschied Tränen gab.

Aber es werden natürlich auch nicht die kirchlichen Dinge vergessen. Beim täglichen Morgengebet und dem einmaligen Gottesdienst konnten die Gesangskünste erprobt oder verbessert, sowie beim Besuch des Klosters auf dem Odilienberg das vierstimmige »Alta Trinita Beata« eingeprobt und gesungen werden. Dieses Lied scheint auch anderen Besuchern des Klosters zu gefallen, sodass dann auch mit Applaus gerechnet werden kann.

Wenn man nun eher auf Rock- oder Pophits als auf Kirchenlieder steht, kommt man auch nicht zu kurz; immer ist eine Gitarre dabei, mit der Songs wie »Killing me softly« oder »Über den Wolken« begleitet werden können.

Wer nun gar nichts mit Singen am Hut hat und lieber ins Kino geht, hat die Möglichkeit einen Film zu gucken. Dieses Jahr war es »Der seltsame Fall des Benjamin Button«, welcher das Thema unserer Freizeit teilweise wieder aufgriff.

Auch Tänzer werden am letzten Abend ihr Können unter Beweis stellen können, da es eine Abschiedsparty gibt, bei der der Tanzteufel doch gelegentlich nicht nur bei den Jugendlichen ausbricht.

Wie Ihr und Sie nun haben lesen können, ist Episcopussy rein mehr als nur irgendeine, kleine, alt-katholische Freizeit und ich hoffe das wird auch so bleiben.

Wenn es sich einrichten lässt, werde ich auf jeden Fall nächstes Jahr sagen: Yes, I can!

Um ein weiteres Mal mit nach Fouday zu Episcopussy fahren zu können.

Tabea Buckard

## Kindertag

Jemand, der klüger ist, als ich es bin, kann vielleicht diese Frage beantworten: hat der August immer fünf Sonntage? Die Antwort muss eigentlich nein sein, aber in den letzten drei Jahren ist der letzte Sonntag im August auf einen fünften Sonntag gefallen. Wir versuchen immer an den fünften Sonntagen, zweisprachige Gottesdienste mit den alt-katholischen und den anglikanischen Gemeinden zusammen zu feiern. Und wir haben vielleicht eine neue Tradition angefangen: der fünfte Sonntag im August ist Kindertag.

Ich habe es gern, jedes Jahr an einem besonderen Tag den Kindertag zu feiern. Wir machen nicht nur besondere liturgische Sachen, die die Kinder involvieren, sondern auch meistens ganz normale Sachen, wo die Kinder so viel wie möglich mitmachen können. Die Kinder lesen aus der Bibel vor, leiten die Gebete, sammeln die Kollekte, begrüßen die Leute, singen im Chor. Bis jetzt war kein Kind weder der Organist noch der Priester .... aber sonst können die Kinder alles andere machen. Letztes Jahr haben die Kinder sogar Bilder gemalt, um den Altar und das Liturgieblatt zu schmücken. Jedes Jahr versuchen wir andere Wege zu finden, die Kinder zu involvieren. Wir können nie zu viele Kinder haben, um Gott zu dienen oder zu loben oder um Gott kennen zu lernen.

Neulich kam eine Frau mit ihren zwei reizvollen Kindern zum anglikanischen Gottesdienst. Sie kam zögernd in die Kirche rein. Man sah Angst in ihrem Gesicht. Sie fragte: »Ist es in Ordnung, wenn ich meine Kinder in die Kirche bringe?« Ich habe mir gedacht »Was ist das für eine Frage?« Ich sagte »Natürlich. Kinder sind immer bei uns willkommen.« Sie sagte »Nein, nicht immer. Im Dorf wo ich wohne, hat die Kirche mir gesagt, die Kinder wären nicht willkommen – sie wären eine Ablenkung – und ich sollte mir einen Babysitter besorgen, jedes Mal wenn ich in die Kirche will.« Ich konnte das kaum glauben! Ich nenne keine Namen oder was für eine Kirche das

war. Aber ich bin froh, dass sie den Weg zu St Catherine's gefunden hat, wo ihre Kinder willkommen sind. Seitdem ist sie fast jeden Sonntag gekommen ... und ihre Kinder haben sich immer richtig benommen.

War es nicht Jesus, der seinen Jüngern gelehrt hat, Kinder nicht aufzuhalten, die zu ihm für einen Segen kommen wollten? Jede Kirche, die Babies tauft, um sie auf den christlichen Weg zu setzen, muss natürlich sie auch ernähren, geleiten und ihnen den Weg zum christlichen Erwachsenenalter zeigen. Wenn man sie zu Hause lässt, ist das der beste Weg, ihnen zu zeigen, dass die Kirche unwichtig ist.

Ich bin froh, dass wir viele Kinder in der Kirche haben. Es wäre doch besser mehr zu haben. Ich freue mich schon auf den Kindertag in August aber ich genieße es, die Kinder auch bei der Liturgie jeden Sonntag zu haben. Einige Leute meinen, die Kinder seien die Zukunft der Kirche. Ja, das stimmt. Aber es stimmt auch, dass die Kinder nicht nur die Zukunft der Kirche sind, sondern auch die Gegenwart der Kirche sind. Gott wartet nicht ab, bis die Kinder erwachsen sind, um sie zu lieben und für sie zu sorgen.

K.R. Dimmick +

### Anglikanische Gemeinde Stuttgart

Gottesdienste in St. Katharina

am 1. und 3. Sonntag  
um 11:15 Uhr

am 2. und 4. Sonntag um 09:00 Uhr

am 5. Sonntag um 10:30 Uhr  
zusammen mit der  
Alt-Katholischen Gemeinde

Kontakt:

The Reverend Kenneth R. Dimmick  
Fon (07 11) 7 87 87 83  
E-Mail: vicar(@)stcatherines-stuttgart.de  
www.stcatherines-stuttgart.de



## Nachrichten aus der Gemeinde

### Durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen wurde

**Ayleen**

Wir freuen uns darüber mit den Eltern und Paten, denen unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche gelten.

### Der Gemeinde beigetreten ist

**Stephan Däfler**  
aus Ostfildern-Ruit.

Wir heißen ihn bei uns herzlich willkommen und wünschen ihm, dass er bei uns kirchliche Beheimatung und gute Impulse für sein Glaubensleben findet.



**Gott schenke ihnen ewiges Leben und den Trauernden viel Kraft!**

### Verstorben sind

**Robert Fässy**  
aus Magstadt  
im Alter von 55 Jahren

**Hildegard Funk**  
aus Ostfildern-Scharnhausen  
im Alter von 80 Jahren

**Erna Pirschke**  
aus Sindelfingen  
im Alter von 80 Jahren

### Aus dem Gemeindegebiet weggezogen ist

**Wilfried Vagts**

Er wohnt nun wieder in seiner Heimatstadt Stade, wo wir ihm ein gutes Eingewöhnen und Gottes Segen für die Zukunft wünschen. Gleichzeitig danken wir ihm für sein vielfältiges Engagement in und für unsere Gemeinde.

Besuchen Sie uns auch im Internet:  
<http://stuttgart.alt-katholisch.info/>

E-Mail-Adresse der Redaktion:  
[s-kontakt@alt-katholisch.info](mailto:s-kontakt@alt-katholisch.info)

## Kollekten und Spenden

Für die vielfältigen Aufgaben unserer Gemeinde erhielten wir in den Monaten Mai und Juni an

### Kollekten

Baj	298,13 €
Diakonische Aufgaben der Gemeinde	137,03 €
Diakonische Projekte der Gemeinde	154,00 €
Gemeindebrief	52,00 €
Kinder- u. Jugendarbeit d. Gemeinde	172,66 €
Landessynodalrat	76,70 €
Opferstock	67,50 €
Renovierung Kirche	43,00 €
Schriftenstand	29,00 €
Seelsorgefahrten	102,00 €
Verein »Rettet die Katharinen Kirche«	430,94 €
<b>gesamt</b>	<b>958,02 €</b>

### Spenden

Allgemein	442,60 €
Baufonds	55,00 €
Gemeindebrief	100,00 €
Kollektenbons	20,00 €
Kollektenkörbchen	20,00 €
Renovierung Kirche	137,34 €
Seelsorgefahrten	30,00 €
<b>gesamt</b>	<b>804,94 €</b>

Herzlichen Dank allen, die zu diesen Ergebnissen beigetragen haben!

## Impressum

**Herausgeber:**  
Alt-Katholische Gemeinde Stuttgart

**Redaktion:** Dr. oec. Volker Diffenhard (vd) (v.i.S.d.P.), Klaus Kohl (kk), Joachim Pfützner (jp), Ulrich Schürer (us), Wolfgang Siebenpfeiffer (ws)

**Satz und Layout:** Dieter Ruthardt (dr)

[s-kontakt@alt-katholisch.info](mailto:s-kontakt@alt-katholisch.info)

**Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen in der Verantwortung der VerfasserInnen.**

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 23. August 2009**

**Alt-Katholisches Pfarramt**  
**Pfarrer Joachim Pfützner**  
Merkurstr. 24  
70565 Stuttgart (Rohr)  
Fon (0711) 74 88 38  
Fax (0711) 7 45 11 13  
[stuttgart@alt-katholisch.info](mailto:stuttgart@alt-katholisch.info)

**Kurat Stefan Kächele**  
73730 Esslingen  
Fon (0711) 31 18 19  
Funk (01 76) 52 28 15 74  
[s-kurat\\_sk@alt-katholisch.info](mailto:s-kurat_sk@alt-katholisch.info)

**Kurat Carsten Kukula**  
72202 Nagold  
Funk (01 72) 7 28 44 83  
[s-kurat\\_ck@alt-katholisch.info](mailto:s-kurat_ck@alt-katholisch.info)

**Kurat Wolfgang Siebenpfeiffer**  
70190 Stuttgart  
Fon/Fax (0711) 2 59 92 25  
Funk (01 51) 52 42 05 49  
[s-kurat\\_ws@alt-katholisch.info](mailto:s-kurat_ws@alt-katholisch.info)

**Diakon Michael Weiße**  
70182 Stuttgart  
Fon (0711) 6 33 33 07  
Funk (01 70) 4 11 09 50  
[s-diakon@alt-katholisch.info](mailto:s-diakon@alt-katholisch.info)

**Kirchenvorstand**  
**Rosemarie Glaser (Vors.)**  
71067 Sindelfingen  
Fon (070 31) 80 36 33  
[s-kivovo@alt-katholisch.info](mailto:s-kivovo@alt-katholisch.info)

**Konten der Kirchengemeinde:**  
Ev. Kreditgenossenschaft eG  
(BLZ 520 604 10) Konto 402 966  
Baden-Württembergische Bank  
(BLZ 600 501 01) Konto 2197 447

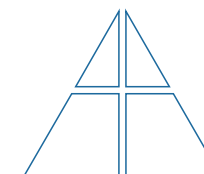
### Anschriften der Kirchen

**Stuttgart:**  
Katharinenkirche  
und Ökumenesaal  
Katharinenplatz 5  
Ecke Olgastraße  
Fon (0711) 24 39 01

**Tübingen:**  
St. Michael  
Hechinger Straße

**Aalen:**  
Ev. Johanniskirche  
Friedhofstraße

**Schwäbisch Gmünd:**  
Herrgottsrukapelle  
am Leonhardsfriedhof



## Adressen

### Kontaktpersonen:

**in Aalen**  
Gertrud Zgraja  
Fon (073 61) 7 51 73

**in Schwäbisch Gmünd**  
Gabriele Lang  
Fon (071 71) 7 36 54

**in Tübingen**  
Friedhold Klukas  
Fon (074 71) 97 52 75  
[tuebingen@alt-katholisch.info](mailto:tuebingen@alt-katholisch.info)

**Diakonieboot »Schau drauf!«**  
Michael Weiße  
Fon (0711) 6 33 33 07  
[s-diakon@alt-katholisch.info](mailto:s-diakon@alt-katholisch.info)

**Familienhauskreis**  
Jasmin Schwenninger  
Fon (071 76) 6 57 77 17 15  
[s-familien@alt-katholisch.info](mailto:s-familien@alt-katholisch.info)

**Frauengruppe**  
Dirgis Wansor  
[s-frauengruppe@alt-katholisch.info](mailto:s-frauengruppe@alt-katholisch.info)

**Gesprächskreis »kreuz und quer«**  
Bernhard Buckard  
Fon (0711) 6 51 6 81  
[s-kuq@alt-katholisch.info](mailto:s-kuq@alt-katholisch.info)

**Jugend**  
Jens Schürer-Varoquier  
Fon (0711) 3 00 95 50  
Fax (0711) 3 00 95 51  
[s-akjus@alt-katholisch.info](mailto:s-akjus@alt-katholisch.info)

**Kinder / Kindergottesdienstgruppe**  
Ulrike Buckard  
Fon (0711) 6 51 6 81  
[s-kinder@alt-katholisch.info](mailto:s-kinder@alt-katholisch.info)

**Kathys Vesper**  
N. N.  
[s-kathysvesper@alt-katholisch.info](mailto:s-kathysvesper@alt-katholisch.info)

**»Rettet die Katharinenkirche e.V.«**  
Förderverein zur Rettung und Erhaltung der Katharinenkirche Stuttgart  
1. Vorsitzender Prof. Peter Fallner  
Geschäftsstelle: Pfarrstraße 15  
70182 Stuttgart  
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Kassel  
(BLZ 520 604 10) Konto 413 267  
[www.rettet-die-katharinenkirche.de](http://www.rettet-die-katharinenkirche.de)  
[stein.auf.stein@alt-katholisch.info](mailto:stein.auf.stein@alt-katholisch.info)

**»Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V.«**  
(Café Strich-Punkt)  
1. Vorsitzender: Lars Naumann  
Geschäftsführer: Diakon Michael Weiße  
Heusteigstraße 22  
70182 Stuttgart  
Fon (0711) 5 53 26 47  
Fax (0711) 5 53 26 48  
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Stuttgart  
(BLZ 520 604 10) Konto 414 417  
[www.verein-jugendliche.de](http://www.verein-jugendliche.de)  
[info@verein-jugendliche.de](mailto:info@verein-jugendliche.de)

**Liebe Gemeinde – mei liabs Kirchameisle – lieber Kellergeist**

*vor a paar Wocha ben i ganz schö erschrogga. Mi hot's faschd von meim TürMLE nonderkaut.*

*Ein riesen Lärm war plötzlich vor onserm Gemeinderaum. Ein Getöse, wie wenn an Panzer auf onser Wiesle g'fahra wär. Aber was sah i do: an riesa Bagger macht an Lärm ond no sah i, wie direkt näber der Kirch a riesa Loch graba wird. Aber net g'nuag. No hend dia nomol zwoi grosse Löcher näber der Sagrischdei buddelt. Do het mor wois was vergraba kenna.*

*Am Obend dann send vornehme Herra komma. Oiner hot sogar an schwarza A'zug a'ghet. Sie send in die Löcher sogar nag'stieaga ond hend irgendwie nach was g'suacht. I hans net mitkriagt, aber es muass wohl ganz arg wichtig g'wäsa sei, denn nach dene Grabunga isch no lang romdischbudiert worda. Wer wois, was die wieder im Schild hend. G'sagt hot mor jo koiner was. I han bloss äbas von ama Guatachda aufgschnappt. Wer schwätzt scho mit so ama kloine Glockaputzer.*

*S'kennt jo au an Bohrtrupp wäga Stuttgart 21 g'wäsa sei. Aber nachdem dia Grüne bei de Wahla in Stuttgart g'wonna hend, wois mor net wie's weitergoht. Wie überall....*

*Was mir aber au no verstärkt aufg'falla isch om'd Kirch rom*

*Seit einiger Zeit hen mir jo mittwochs offene Kirche. Do hend sich a paar g'fonda, wo mittwochs von drei bis om fenfe die Kirchatür aufmachat.*

*I kann des natürlich guat beobachta, wie sich die Leit, dia an dor Kirch vorbeigangat, verhaltat. Dia meischte hens so eilig, dass se gar net mergat, dass se an einer Kirch vorbeirasat. Dia nächschde mergats net, weil se mit ihrem Handy so beschäftigt send. Aber emmor wieder kriagt der Oine oder die Ander die Kurv und goht in onser Kirchle nei.*

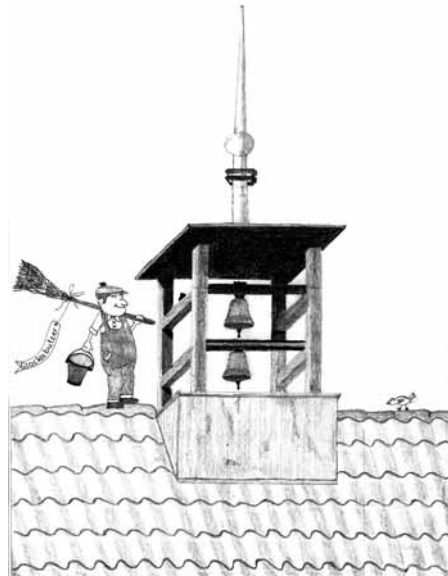
*Manche kommat glei wieder raus. Aber die Meischde haltet sich länger auf. Oimol hot sogar oiner so laut bätat, dass i's bis zu meim TürMLE nauf g'hört han.*

*So, wie i des Ganze sah, isch des a guate Sach worda ond so isch au mei Läba om mi rom lebendiger worda. Ihr wissat jo, dass i net gern alloi ben.*

*I ben a mol g'schbannt, ob i's Kirchameisle ond den Kellergeischd au a mol Mittwoch mittags sah*

*Bleibat g'sond*

**Euer Glockabutzer**



1 Sa	
2 So	09:30 Eucharistiefeier in Stuttgart 17:00 Anreise zum Sommerlager für Kinder und Jugendliche in Mühlbach am Hochkönig (Österreich)
3 Mo	
4 Di	18:30 Ökumenisches Taizégebet
5 Mi	
6 Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
7 Fr	18:30 Lichtvesper
8 Sa	kein Gottesdienst in Tübingen
9 So	10:30 Eucharistiefeier in Stuttgart kein Gottesdienst im Ostalbkreis
10 Mo	
11 Di	18:30 Ökumenisches Taizégebet
12 Mi	
13 Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
14 Fr	18:30 Lichtvesper
15 Sa	
16 So	09:30 Eucharistiefeier in Stuttgart
17 Mo	
18 Di	18:30 Ökumenisches Taizégebet
19 Mi	
20 Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
21 Fr	18:30 Lichtvesper
22 Sa	
23 So	10:30 Eucharistiefeier in Stuttgart Redaktionsschluss für Kontakt 173 (Oktober/November)
24 Mo	
25 Di	18:30 Ökumenisches Taizégebet
26 Mi	
27 Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
28 Fr	18:30 Lichtvesper
29 Sa	
30 So	10:30 Eucharistiefeier in Stuttgart, gemeinsam mit der Anglikanischen Gemeinde und besonders für Kinder gestaltet 17:17 Kathys Vesper
31 Mo	

Schulferien in Baden-Württemberg

Sommer 30.7. – 12.9.2009

Herbst 26.10. – 31.10.2009

Weihnachten 22.12.2009 – 9.1.2010

Bewegliche Ferientage sind regional unterschiedlich

**Terminvorschau**

11.10.09	10:30	Erntedank
17.10.09	10:15	Pilgern
01.11.09	18:00	Totengedenken
08.11.09	16:00	Gemeindeversammlung in Tübingen
14.11.09		Gemeindeversammlung im Ostalbkreis
15.11.09	09:30	Gemeindeversammlung in Stuttgart
18.11.09	20:00	Mitgliederversammlung des Vereins »Rettet die Katharinenkirche e.V.«





1	Di	Tag der Schöpfung 18:30 Ökumenisches Taizégebete
2	Mi	
3	Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
4	Fr	18:30 Lichtvesper
6	So	11:00 Kirche im Grünen in Ludwigsburg vor dem Favoriteschloss 11:15 Eucharistiefeier der Anglikaner in Stuttgart sonst kein Gottesdienst in Stuttgart
8	Di	18:30 Ökumenisches Taizégebete
9	Mi	
10	Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
11	Fr	18:30 Lichtvesper
12	Sa	16:00 Gottesdienst in Tübingen (Carlo-Steeb-Heim neben der Michaelskirche)
13	So	09:00 Eucharistiefeier mit Gemeindeversammlung in Aalen 10:30 Eucharistiefeier in Stuttgart (Schuljahrseröffnung) anschließend offene Kirche zum Tag des offenen Denkmals 11:00 Eucharistiefeier mit Gemeindeversammlung in Schwäbisch Gmünd
15	Di	18:30 Ökumenisches Taizégebete
16	Mi	15:00 Offene Kirche
17	Do	19:00 Eucharistiefeier in Stuttgart 19:30 Kirchenvorstandssitzung
18	Fr	15:00 Religionsunterricht für Jugendliche 18:30 Lichtvesper 19:15 GeistlichenRunde
20	So	Treffpunkt zum Gemeindeausflug 11:15 Eucharistiefeier der Anglikaner in Stuttgart sonst kein Gottesdienst in Stuttgart
21	Mo	
22	Di	18:30 Ökumenisches Taizégebete
23	Mi	15:00 Offene Kirche 19:30 Redaktionssitzung für »kontakt« 174 (Dezember/Januar)
24	Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
25	Fr	Beginn des Hüttenwochenendes der Kindergruppe und Akjus 18:30 Lichtvesper 19:00 Frauengruppe
26	Sa	11:00 Erstes Vorbereitungstreffen zum Dekanatswochenende 2010
27	So	10:30 Eucharistiefeier mit Gemeindeversammlung in Stuttgart (Diakoniesonntag) 17:17 Kathys Vesper
29	Di	18:30 Ökumenisches Taizégebete
30	Mi	15:00 Offene Kirche